

Schriftleitung
ung.
scheint sich in
zunehmen, der
vielen Fällen
Teil Mietzins
infin Wucher
ob vom Ge
neue Woh
berufen könnte
nigerweise frei
darf dies für
Mietern an
diesem Un
in Mieter.

chen in Mich
fen, Oberamt

erieren!
pr "gratis"

teepreis!
er ein fleißiges,
397
en
für Küche und
antertürkheim

EN

N
vorkommen
liefert in mo
die

ckerei
ISER

ag-Nummer
gegeben werden

und Antwort...
ist bei Hornhaut
der Sohl?
allenfcheibe
bewoh!

ist natürlich das berühmte
rsten empfindliche Säuer
acht für die Sehen und
allen für die Fußsohle.
Häfter) 75 Pf., Bebe
d Fußschweiß, Schachtel

Drogenen.
Bei:
mid, Nagold.

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.60
Einzelnnummer 10 S

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitete Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Zeile 50 S, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 30

Gegründet 1826

Samstag den 6. Februar

Serniprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel hatte mit Reichsminister Stresemann und später mit dem Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten, Grafen Dr. Frank ein Essen statt, zu dem mehrere Minister und Parlamentarier, sowie Kunftus Pacelli und der Weihbischof von Berlin Dr. Deitmar geladen waren.

Nach einem sozialistischen Antrag soll den Frauen in Frankreich das volle Wahlrecht in Gemeinde, Bezirk und Parlament gewährt werden.

Die englische Bergarbeitergewerkschaft ist für eine friedliche Auseinandersetzung mit dem Arbeitgeberverband, wenn die Regierung am 30. April die Unterstützungsbeträge für die Kohlenindustrie einstellen sollte.

Das bulgarische Abgeordnetenhaus (Sobranje) hat eine Gesetzesvorlage angenommen, durch die etwa 7000 politische Verbrechen seit 1922 begnadigt werden.

Nach einer Meldung aus Washington will die amerikanische Regierung darauf dringen, daß die Abrüstungskonferenz am 6. Mai beginne.

Das Abgeordnetenhaus der Südafrikanischen Union hat ein Gesetz zum Schutz der weißen Arbeiter in den Bergwerken angenommen. Die Zahl der farbigen Arbeiter soll beschränkt werden.

Politische Wochenschau.

In der Nacht zum 1. Februar schlug wieder einmal eine Schicksalsstunde für das deutsche Volk, wo es sich eins wußte von der Mosel bis zur Memel, von der Elbe bis an den Belt — denn auch die unglücklichen Südtiroler und die treuen Memelländer haben im Herzen den Augenblick mit uns gefeiert, wo die fremden Truppen das nördliche Rheinland verlassen — freilich nur um die südlichen Gebiete mit um so stärkeren Besatzungen zu belegen — und die mächtige „Deutsche Glorie am Rhein“ vom Kölner Dom die wieder-gewonnene Freiheit in den nächtlichen Himmel und in die deutschen Lande hinausrief. — Am 5. Dezember 1918 fand, von Westen her kommend, die englische Reiterei als Vorhut vor den Toren Kölns, während die letzten deutschen Truppen noch durch die rheinwärts gelegenen Straßen und über die Brücken abmarchierten. Mit Siegerwillen und Herrschsucht kamen die fremden Heere ins Land, das sie in offenem Kampf nicht hatten bezwingen können. Eben darum sollte es aber jetzt nach dem unglücklichen Waffenstillstand die Faust des „Siegers“ zu fühlen bekommen. Und darin waren sie alle gleich, die Amerikaner, die Engländer, die Franzosen und Belgier konnte man höchstens nach ihren Uniformen unterscheiden. Am ersten haben sich die Amerikaner unter dem Quäker General Allen in ihrem Besatzungsgebiet Koblenz darauf besonnen, daß der Krieg eigentlich zu Ende sei. Es trat hier verhältnismäßig bald ein feindliches Verhältnis ein, das andauernde, bis die Amerikaner in ihre Heimat zurückkehrten und nicht wenige deutsche Frauen mitnahmen.

Auch die Engländer in Köln und dessen näherer Umgebung haben sich, nachdem sich ihre Siegerrohmheit ausgelebt hatte — die Stadt Köln hat ein langes Register von Leiden und Qualen darüber veröffentlicht — bemüht, gerecht zu sein, soweit es nicht ihren Interessen widersprach, und schonend zu verfahren, soweit es ohne Einschränkung des sehr anspruchsvollen eigenen Behagens möglich war. Aber auch im englischen Besatzungsgebiet lastete wie eine düstere bleierne Wolke der Gedanke, daß in unserer Heimat Fremde gebieten, daß Deutsche vor fremde Gerichte geladen werden. Das Verhältnis der Bevölkerung zu den Engländern ist kühl geblieben bis zum letzten Tag. Man hat es den Engländern nie vergessen können, daß ihr Erstminister Baldwin im Januar 1923 Poincaré zu seinem freiden Ruhrbruch beglückwünschte, während die Amerikaner bei Beginn des Ruhrkampfes angeekelt aus der Reihe der Besatzungsmächte auswichen. Auch die Engländer wollten Poincaré hinaussetzen und das ist ihm gelungen bis auf die Stadt Köln selbst; hier blieben die Engländer fest — sie hatten ihre guten Handelsgründe dafür. Das hatte aber die Folge, daß der Ruhrkampf bis zu dem Zeitpunkt in die Länge gezogen wurde, wo es weder Sieger noch Besiegte, sondern nur noch Unterlegene gab, die beide das Ausichtslose des Kampfes einsehen. Belgien hatte mit Hilfe des linken Niederrheins, mit dessen förmlicher Einverleibung man in Belgien bestimmt gerechnet hatte, Holland zu umklammern und an seine Seite zu zwingen gedacht. Frankreich aber wollte beide Fliegen mit einer Klappe treffen und eben mit Hilfe dieses linken Niederrheins Belgien und Holland zugleich in die politisch-militärische Zange nehmen. Diese Erkenntnis ging den Belgiern durch die von Frankreich geleitete Bewegung des Sonderbündnisses auf und sie wirkte so ernüchternd, daß im belgischen Besatzungsgebiet, in dem der Sonderbündnisaufstand zuerst ausgebrochen war, dieses Machwerk auch zuerst fallengelassen wurde.

Item, Franzosen und Belgier haben ihre Landraubpläne am Niederrhein nicht durchführen können, obgleich die wehrlose Bevölkerung von beiden bis aufs Blut geschunden wurde — was die Engländer kühl mitansehen. Sie sind nun alle miteinander abgezogen. Aber zum Frieden ist der Weg noch weit und das Ziel noch fern. Nichts bewies das treffender als der Verlauf des letzten Jahrs, in dem der Kampf um die Räumung der Kölner Zone zu Ende ging. Länger

Dr. Seipel über den Anschluß

Deutschland bekräftigt bis jetzt als einziger Staat den Locarnovertrag.

Berlin, 5. Febr. Einem Vertreter der „Germania“ erklärte Dr. Seipel, er sei gegen die Absicht der Gründung einer internationalen Vereinigung der katholischen Parteien aller Länder. Die Politik und die politischen Parteien könne man sich nicht vom Staat getrennt denken. Bezüglich des Anschlusses Österreichs an Deutschland sollte man möglichst wenig Aufsehen machen, wenn etwas geschehe, das der innerlichen Annäherung förderlich sei. Er sei verwundert, daß man seiner Reise nach Berlin die Deutung einer Kundgebung für den Anschluß gegeben habe.

Die abgefeuerte Locarno-Begeisterung

London, 5. Febr. Die „Daily News“ schreiben, es sei eine entmutigende Tatsache, daß Deutschland bis jetzt der einzige Staat sei, der den Vertrag von Locarno ordnungsmäßig bekräftigt habe. England warte, bis Frankreich ihn angenommen habe, und Frankreich will es nicht vor England tun. In Italien haben die Verträge zwar der Kammer vorgelegen, aber der Senat zögere. Deutschland könnte mit Recht verlangen, daß die Staaten den Vertrag bekräftigen, ehe es seinen Antrag um Aufnahme in den Völkerbund stelle. Der aeringe Eifer der Staaten

stehe in einem auffallenden Gegensatz zu dem echten oder gemachten Ausbruch der Begeisterung in Locarno und bei der Unterzeichnung in London.

Raubüberfall auf zwei Sowjetkuriere

Riga, 5. Febr. Zwei diplomatische Kuriere der Sowjetregierung sind heute im Moskauer Schnellzug zwischen Uletskil und Salaspils die Opfer eines Raubüberfalles worden. Der eine wurde getötet und der andere schwer verwundet. Die Räuber, zwei junge Leute, hatten vorher im Nebenabteil einem Reisenden Geld abgefordert. Sie fanden jedoch seitens der Kuriere Widerstand. Im Kampfe mit ihnen wurden beide Räuber erschossen. Die Unterjuchung ist im Gang.

Zur Regelung der Roggenpreise

Berlin, 5. Febr. Führende Kreise der Landwirtschaft haben sich mit nahestehenden Industrien vereinigt, um eine privatwirtschaftliche Organisation auszubauen. Diese soll vornehmlich der Regelung der Roggenpreise dienen und dadurch die Kaufkraft auch der auf leichten Boden angewiesenen Landwirte stärken und die Volksernährung aus eigener Erzeugung zu tragbaren Preisen sicherstellen.

als ein Jahr über die vertragsmäßige Frist hinaus blieb das Gebiet besetzt. Und als man sich nach weiteren schweren Opfern Deutschlands endlich zur Räumung anschickte, wurde die Besetzung der zweiten und dritten Zone verstärkt; was man am Niederrhein verlor, wollte man in den südlichen Rheingebieten mit doppelter Kraft festhalten. Natürlich mußte wieder die „unerwünschte Abrechnung“ herhalten. Aber sicherlich hat kein einziger Franzose, als uns der Versaillescher Schandvertrag aufgewungen wurde, es für möglich gehalten, daß Deutschland bis 10. Januar 1925 abgerufen habe, und daß mithin der Zwang der Abrüstung, gemäß dem Versaillescher Diktat, auch an die andern heranreite würde. Das Unerwartete ist aber doch Ereignis geworden, und nun mußte nach immer neuen Vorwänden gesucht werden, um sich der nie ernst gemeinten Verpflichtung entziehen zu können. Wenn etwas uns vor törichter Vertrauensseligkeit den Verbündeten gegenüber bewahren kann, so ist es die ungeschwächte Erinnerung an dieses tückische Doppelspiel mit dem Versaillescher Diktat.

Wozu überhaupt noch eine Besetzung? Treffend schreibt der englische „Manchester Guardian“, unter nichtigen Vorwänden sei die Räumung ein Jahr verzögert worden. Wie nichtig sie waren, gehe daraus hervor, daß man auf einmal in Locarno die Beschleunigung versprochen, obgleich nach der Behauptung der Verbündeten Deutschland „noch nicht abgerufen“ habe. England habe keinen Grund, sich zu rühmen, daß es selbst den Vertrag erfüllt habe. Jede weitere Besetzung sei mit dem neuen Europa unvereinbar, sei geradezu gefährlich und habe vollends nach dem Vertrag von Locarno, wenn dieser überhaupt ehrlich gemeint sei, keinen Sinn mehr. Die völlige Zurückziehung der Truppen würde den Friedensgeist weit mehr fördern als der Vertrag von Locarno und Deutschlands Beitritt zum Völkerbund. Ganz ähnlich spricht sich die Londoner Wochenschrift „Observer“ aus.

Aber Frankreich weist Räumung, Fristverkürzung und vollends Abrüstung weit von sich. Mit Chamberlain hat sich Briand Ende voriger Woche über diese Dinge in Paris unterhalten, und Sir Austen Chamberlain mußte in der Hauptsache dem Friedensengel Briand recht geben; Deutschland habe gar keinen Anspruch, sich gegen die Besatzungsmächte von 75–80 000 Mann aufzulehnen, „da die drei Verbündeten es nun einmal unter sich so ausgemacht haben.“ Wenn man allenfalls ein paar tausend Mann abstreiche, so sei das ein überfrieidensmäßiges Wohlwollen und müsse von Deutschland dankbarlich anerkannt werden. — In Locarno war von etwa 42–45 000 Mann, d. h. der früheren deutschen Garnisonstärke, die Rede gewesen. Im übrigen verschwur sich Chamberlain, er sei fest überzeugt, daß der „Geist von Locarno“ fortzuwirken werde, wenn auf beiden Seiten Geduld, recht viel Geduld vorhanden sei. Darauf schickte sich Chamberlain schmeichelt nach London ein.

Mit der Räumung ist es also nichts. Es ist aber auch nichts mit der Abrüstung. Am 15. Februar sollte in Genf eine Vorkonferenz des Völkerbunds für Vorbereitungen zu einer Abrüstungskonferenz stattfinden. Aber selbst diese harmlose Veranstaltung war den Franzosen schon zu viel. Im Verein mit Italien und einigen kleineren Trabanten, die man schandenhalber vor den Wagen spannen mußte, wurde die Verschiebung der Konferenz durchgesetzt. Der Völkerbundsrat setzte zwar eine äußerste Frist bis 15. Mai, aber die künftigen Thebaner werden sich dann schon Rat wissen. Hauptsache ist, daß die Abrüstungsgefahr einmal auf 3½ Monate abgewendet ist, worüber man in Paris sehr glücklich ist. In London hat man natürlich die Verschiebung sehr „bedauert“, obgleich Pariser Blätter behaupten, Frankreich habe mit der Verschiebung England den größten Gefallen getan; es komme so darum herum, der Vorkonferenz und der Abrüstung selbst Steine in den Weg legen zu müssen. Allen Ernstes wird auch berichtet, die englische Regierung habe dem bankrotten Polen mit der höchsten Unanade und mit Ablehnung des heißerhehten

Völkerratsratsfikes gedroht, wenn es, wie beabsichtigt, seine Kriegsrüstung auf die Hälfte verringere, und zwar Russland wegen. Wenn aber Frankreich nicht mehr imstande ist, die politische Rüstung gegen Deutschland zu bezahlen, dann wird eben England schließlich die politische Rüstung gegen Russland bezahlen. Wie viel den Engländern die Einkreisung der Moskowiter wert ist, hat man ja doch erst aus den englisch-italienischen Kriegsschuldenverhandlungen erfahren, in denen England den Beistand Italiens gegen Russland und die Türkei, gegebenenfalls auch gegen Persien und Afghanistan, durch den großmütigen Nachlaß von 100 und einigen Millionen Goldmark erkaufte. Mit 100 Millionen wäre Polen auch für einige Zeit geholfen. Nur ob es trotzdem für England seinen Buckel für russische Hiebe zur Verfügung stellte, will einigermaßen zweifelhaft erscheinen. Als ob noch niemals von einer Abrüstung die Rede gewesen wäre, betreibt das Stalien Mussolinis Rüstungen, die teilweise sogar diejenigen der Vereinigten Staaten übertreffen; Mussolini prophezeit für das Jahr 1926 Eroberungszüge, wie sie Napoleon einst gemacht, er nennt das Jahr geradezu ein Napoleonsjahr — wahrscheinlich meint er Napoleon I., es hat aber auch einen Napoleon III. gegeben. Trotz seines „Bedauerns“ findet England kein Wort dagegen, zieht vielmehr Italien als Bundesgenossen an sich. Und der Völkerrund betreibt mit dem einen Gesicht seine Abrüstungskonferenz, mit dem anderen sieht er wohlgefällig den italienischen Vorbereitungen zum „Napoleonsjahr“ und der Unterdrückung der deutschen Südtiroler zu. Ei freilich, denn das maßgebende Frankreich arbeitet doch seit 1918 unablässig an einem Napoleonsjahr.

Wenn nun aber die Abrüstungsfrage für kürzere oder längere Zeit in den Hintergrund tritt, so wird das um so weniger auffallen, als bereits für ausreichenden Ersatz in der politischen Erörterung gefordert ist. Die Anmeldung Deutschlands zum Völkerbund ist ein Stoff, der sich außerordentlich gut dafür eignet, das allgemeine Interesse von gewissen anderen Dingen abzulenken, wenn nur erst einmal Deutschland seine förmliche Anmeldung beim Völkerratssekretariat in Genf vollzogen hat. Dem steht aber nichts mehr im Wege und die Reichsregierung ist dazu willens, nachdem am 3. Februar der Reichstagsauschuss für Auswärtiges mit 18 gegen 8 Stimmen der Regierung die Ermächtigung zur bedingungslosen Anmeldung gegeben hat. Diese Ermächtigung ist neben dem Gesetz vom 26. November v. J. immerhin eine gewisse Rüdendeckung für die Regierung in dieser so verantwortungsschweren Frage, denn die Regierung befindet sich bekanntlich in der eigentümlichen Lage, daß im Reichstag fast genau ein Drittel für sie, ein Drittel gegen sie und ein weiteres Drittel neutral ist. Am 6. Februar werden der Form wegen, weil es so Brauch geworden ist, die Ministerpräsidenten der Einzelstaaten in einer Zusammenkunft in Berlin, soweit in möglich, in den Gang der Dinge eingeweiht werden, Bayern wird seine Meinung über den Unwert des Völkerrats wiederholen und dann wird das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg, der damit an der Verantwortung teilnimmt, den Aufnahme-Antrag ablassen. Die Absendung ist wohl anfangs nächster Woche zu erwarten. Der Völkerratsrat wird sodann über Empfehlung oder Ablehnung des Aufnahmeantrags befinden und die Völkerratsverammlung wird zu einer noch nicht genau bestimmten Zeit die Abstimmung darüber vornehmen. Vorerst wurde Deutschland für den Fall seiner Aufnahme mit der Aussicht auf drei Stellen im Völkerratssekretariat von untergeordneter Bedeutung, aber guter Bezahlung abgepeist. Schon im November v. J. war bekanntlich von Berlin aus ein Bettrennen um diese Stellen — man hatte allerdings deren mehr erwartet, denn die Engländer besitzen 12, die Franzosen 9 und die Italiener 8 wichtige Stellen — in Gang gebracht worden.

Bei uns ist ein schwererer Streit innerhalb der Reichsbahn entbrannt. Die Reichsbahngesellschaft will den Schiedsspruch (Erhöhung des Stundenlohns der Eisen-

bahner um 2 Bg.) und die Verbindlichkeitsverhältnisse durch den Reichsarbeitsminister nicht anerkennen, da der Schiedspruch eine Mehrausgabe von 20 Millionen Mark jährlich (nach der Berechnung der Gewerkschaften 11,8 Mill.) bringen würde. Bei dem stetig zurückgehenden Eisenbahnverkehr wäre die Aufbesserung nur durch eine Tarifhöhung möglich, die der Reichsverkehrsminister aber mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage verweigert. Uebrigens hat nach zuverlässigen Nachrichten der Verkehrsminister selbst aus den angegebenen Gründen den Schiedspruch beanstandet. Es scheint, daß zwischen dem Arbeitsminister Dr. Brauns und dem Verkehrsminister Dr. Krehne in der Frage sich ein gewisser Gegensatz herausgebildet hat. Umstritten ist besonders auch die Frage, ob die Reichsbahngesellschaft berechtigt ist, das Reichsbahn-Schiedsgericht (Senatspräsident Dr. Meyer in Leipzig, dem je zwei Beisitzer als Vertreter der Regierung und der Reichsbahngesellschaft beigegeben werden) zur Entscheidung anzurufen, oder wie der Arbeitsminister meint, ob sie sich unbedingt den bestehenden Reichsgerichten über Schiedsgericht usw. zu unterwerfen hat. In dem Streit wird übersehen, daß die Reichsbahngesellschaft nach dem Londoner Abkommen (Dawesplan) keine staatliche, sondern eine rein private Einrichtung geworden ist. Daher haben auch zwei Gerichtsinstanzen in Elberfeld entscheiden können, daß die Reichsbahnbeamten keine Staatsbeamten mehr sind. Andererseits sind der Reichsbahn eben durch den Dawesvertrag ganz außerordentliche Rechte übertragen und sie können nach dem Belieben des Dawes-Generalagenten erweitert werden, wenn Parter Gilbert es im Interesse der pünktlichen Abtragung der der Reichsbahngesellschaft auferlegten Entschädigungslasten für nötig hält. Im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft hat der Vertreter der amerikanischen Geldgeber ein entscheidendes Wort. Die Untersuchung müßte nun darauf gerichtet sein, ob der Generalagent oder sonstige ausländische maßgebende Räte der Reichsbahngesellschaft die Weisung gegeben haben, den Schiedspruch abzulehnen — gelegentliche Neukonstruktionen Gilberts lassen dies als glaubhaft erscheinen — dann wäre der an sich berechtigende Kampf der Reichsregierung und der Gewerkschaften schwierig, denn das Londoner Abkommen ist zwar nach dem eigenen Wortlaut nicht unabänderlich, wenn sich keine Unerfüllbarkeit herausstellt, aber Parter Gilbert hat selbst vor einigen Wochen in Amerika erklärt, Deutschland könne seinen Verpflichtungen nachkommen; mit anderen Worten: er ist nicht willens, von den Dawesverpflichtungen etwas nachzulassen. Der Streit um den Schiedspruch ist in letzter Linie ein bewußter oder unbewußter Kampf um den Dawesvertrag.

Deutscher Reichstag

Berlin, 5. Februar.

154. Sitzung. Anträge der Sozialdemokraten, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschnationalen auf Steuererleichterungen werden dem Steuerausschuß überwiesen. Angenommen wird ein Antrag des Verkehrs-ausschusses, bei der Deutschen Reichsbahn die sofortige Aufhebung der Verteuerung der Zugendkarten herbeizuführen. Ferner wird eine Denkschrift zu dieser Frage gefordert, damit Maßnahmen getroffen werden können, die jede mißbräuchliche Ausnutzung dieser Vergünstigung ausschließen.

Zur Annahme gelangt ferner ein Antrag Fehrenbach (Zentr.) auf Befestigung der Bestimmung des Gerichtsverfassungsgesetzes, daß Armenunterstützungsempfänger nicht Schöffen sein können. — Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt, daß in den großen Schöffengerichten den Laien gegenüber den Richtern die Mehrheit gesichert werden soll. Weiter wird die Wiedereinführung der früheren Schwurgerichte verlangt, sowie die Beschränkung der Zuständigkeit der Einzelrichter.

Abg. Dr. Barth (Dnrl.) beantragt im Namen des Rechtsausschusses Ablehnung des Antrags. Der sozialdemokratische Antrag wird demgemäß abgelehnt. Ein demokratischer Antrag, daß die Bahnhofsvorstände den Bestimmungen über Sonntagsruhe, Ladenschluß usw. unterworfen werden mit Ausnahme je eines Wirtschaftsbetriebs und eines Zeitungsverkaufsstands, wird angenommen.

Nach längerer Aussprache über die Geschäftsordnung verläßt sich das Haus auf Montag 3 Uhr.

Württemberg

Stuttgart, 5. Febr. Zum Fürstenervergleich in Württemberg. Die sozialistische Presse brachte dieser Tage die Notiz, daß Herzog Albrecht von Württemberg als Generalfeldmarschall „eine recht erkleckliche Pension“ beziehe. Weiterhin wurde mitgeteilt, daß Herzog Albrecht von Württemberg Anspruch auf „die in der Staatsgemäldergalerie befindliche Gemäldesammlung Bordini-Braganza, d. h. die wertvollsten Gemälde der Staatsgalerie“ erhebe. Hierzu wird von unterrichteter Stelle mitgeteilt: 1. „Weber der Herzog Albrecht, noch ein anderes Mitglied des Hauses Württemberg beziehen vom Volksstaat Württemberg oder dem Reich einen Pfenning Pension. 2. Die Sammlung Bordini-Braganza ist von König Wilhelm I. der staatlichen Gemäldergalerie unter Vorbehalt überwiesen worden. Trotzdem ist vom Hause Württemberg ein Anspruch auf Herausgabe nie gestellt worden.“

Vortragskurs der Württ. Landwirtschaftskammer. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche veranstaltete die Württ. Landwirtschaftskammer am Montag, den 8. Februar 1926 im großen Saal des Gustav-Siegle-Hauses in Stuttgart einen eintägigen landwirtschaftlichen Vortragskurs. Es werden sprechen Dr. Sagane, Berlin über Kreditnot und Betriebsführung, Dr. Schindler, Berlin über Produktion und Breisbildung in der Landwirtschaft, die Lehren einer Amerikareise. Nachmittags wird der Schafzucht- und Hopfenbau der Landwirtschaftskammer vorgeführt.

Lehrplan für die höheren Handelsschulen. Ein Erlaß des württ. Kultusministeriums ordnet die Einrichtung der höheren Handelsschulen. Schüler, die nach dem Besuch der Volksschule nicht in die erste Klasse der Mittelschule der höheren Handelsschule eintreten, sondern die Schule verlassen, sind fortbildungspflichtig; dagegen befreit der erfolgreiche Besuch der höheren Handelsschule vom Besuch der Pflichthandelschule. Schüler, die die Abgangsprüfung der Oberstufe bestanden haben, können nach einer Erfahrungsprüfung zum Studium und zu den Prüfungen an den Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten in Frankfurt a. M. und Köln sowie an den Handelshochschulen Berlin, Königsberg und Mannheim zugelassen werden. Die höhere Handelsschule umfaßt eine Mittelschule für junge Leute mit mindestens einer Allgemeinbildung, wie sie durch den erfolgreichen Besuch der 4. Klasse einer höheren Schule

oder der entsprechenden Klasse einer ausgebauten Mittelschule erworben wird. Für begabte Schüler oder Schülerinnen, die diese Vorbedingung nicht nachweisen, kann eine allgemein bildende Volksschule eingerichtet werden, ferner eine Oberstufe für junge Leute, die das Zeugnis der mittleren Reife erlangt haben. Der Lehrplan ist zweijährig. Der Lehrplan tritt am Anfang des Schuljahrs 1926/27 in Kraft.

Die Arbeitsmarktlage in Stuttgart. Neben den fortgehenden Entlassungen gehen in der Mehrzahl der Betriebe Arbeitszeitkürzungen her. Am 2. Februar 1926 bezogen 5353 männliche und 935 weibliche, zusammen 6288 Personen Erwerbslosenunterstützung.

Ebingen, 5. Febr. Reichsbanknebenstelle. Bereits im November 1923 wurde um die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle am hiesigen Platz nachgedacht, was aber abschlägig beschieden wurde. Nachdem nun Neulingen Reichsbankhauptstelle geworden ist, soll der Versuch wieder gemacht werden. Der Gemeinderat nahm die Bedingungen, die von der Reichsbank an die Stadt gestellt wurden, einstimmig an.

Dafmettingen O. A. Balingen, 5. Febr. Einbruch. In der erst kürzlich neu in Betrieb genommenen Triftfabrik von Gebr. Friedrich wurde nachts eingebrochen. Von den Dieben fehlt vorerst jede Spur.

Spaichingen, 5. Febr. Verhaftung einer ganzen Familie. Vier Bewohner des Korbmacher Wülfstins Hauses in Denklingen, Mutter, Sohn und Tochter, sowie ein junger Mann wurden wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet.

Troßingen, 5. Febr. Zur Ballarbeit zurück. Die Firma Andreas Koch, Mundharmonikafabrik, ist von der Kurzarbeit zum vollen Wochenbetrieb wieder übergegangen. Die Firma arbeitet hauptsächlich für Ausfuhr nach den verchiedenen Ländern der Welt.

Ulm, 5. Febr. Automatisches Fernsprechtamt. Ein automatisches Fernsprechtamt wird von der Reichspostverwaltung auf dem früheren Anwesen des Kommerzienrats Wieland errichtet werden. Der Bau soll 12 Meter breit und 40 Meter lang werden.

Saulgau, 5. Febr. Brand. Im Dachstuhl des brach Kaufmann Albert Roos gehörenden Wohnhauses brach Feuer aus. Der Dachstuhl des Roos'schen Hauses, sowie der größte Teil des Dachstuhls des angebauten Hauses der Witwe Sinner brannten aus. Eine starke Beschädigung und Durchdringung der beiden angebrannten Häuser ließ sich nicht vermeiden.

Schlier O. A. Ravensburg, 5. Febr. Ein Schwindler. Der ledige Brunnenschmied Gabriel Weßhaupt von Urnan erschwindelte durch unwahres Vorbringen bei einem Schmiedemeister Werkzeug im Wert von etwa 60 M und verschwand hernach spurlos. Weßhaupt ist ein gewerbsmäßiger Betrüger und hat vor zwei Jahren im hiesigen Bezirk den nämlichen Betrug verübt.

Friedrichshafen, 5. Febr. Seebeben? Am Donnerstag früh zwischen 5 und 7 Uhr wurden drei heftige kanonenschußähnliche Schläge gehört. Die Schwingungen des Schalls kamen von Südost, von jener Stelle bei Langenargen, von der man vermutet, daß sie die Ursache des sog. Seeschießens bildet. In Langenargen waren die Erschütterungen so stark, daß die Türen aufsprangen. Es handelt sich dieses Mal zweifellos um ein außerordentlich starkes Seeschießen. Das Institut für Seenerforschung befaßt sich mit der Angelegenheit.

Der Föhn herrscht wieder im Bodenseegebiet. Der Wärmemesser stieg da und dort bis auf 10 und mehr Grad Wärme. Die Fernsicht ist teilweise außerordentlich klar. Die Schneeschmelze geht nun rasch vor sich.

Aus Stadt und Land

Nagold, 6. Februar 1926.

Wir sterben alle am Wege: wer von erreichten Zielen spricht, ist ein Narr. Fock.

Werte

„Alles Gold über der Erde und unter der Erde wiegt die Tugend nicht auf.“ So sagt ein alter „Heide“, Plato. Wie weit ist unser „christliches“ Volk davon entfernt, in solcher Wertung der Dinge wirklich zu leben! Und es scheint oft im Begriff zu sein, eine noch tiefere Erkenntnis, die ihm ins Herz geschrieben sein könnte, zu verschleudern: „Was hülfte es den Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“ Von Besten flutet der Amerikanismus herein, die Anbetung des geschäftlichen und sportlichen Erfolgs. Von Osten droht der Bolschewismus, die Anbetung des dumpfen Massenwillens. Und beidemal hat die Seele nichts zu bedeuten und ist die Tugend ein leerer Wahn. Aber die ewige Ordnung der Werte bleibt unerlöschlich; und wenn irgendwo Schätzungsfehler verhängnisvoll sind, so sind sie es bei den Werten, die man nicht in Zahlen ausdrücken kann, sondern leben muß.

Dienstinachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat dem Betriebsassistenten Joseph Herkommer in Herrenberg die Rettungsmedaille verliehen.

Veranstaltungen und Feste.

Samstag: Körperschaftsbeamten-, Ortsvorsteher- und Rechnungsvorstand-Verammlung in der „Linde“, 1 Uhr. Krankenunterstützungs-Verein Nagold, Generalversammlung im „Anker“, 8 Uhr. Musikkolleg, Kostümball im Kurhaus „Waldbühl“, 7 Uhr. Sonntag: Dressur-Verein Nagold, Generalversammlung im „Engel“, 2 Uhr. Turnverein Nagold, Generalversammlung, anst. gefällige Unterhaltung im Kurhaus „Waldbühl“, nachm. 3 Uhr. Arbeitergesangsverein „Frohinn“, Generalversammlung in der „Rose“, 1/4 Uhr.

Gedanken und Betrachtungen zu den „Feiertagen“.

Das Titelblatt bringt eine stimmungsvolle Winterlandschaftsaufnahme aus dem Gebirge. Trotz des hohen Schnees mutet alles so warm und heimelig an. — Heute können wir wiederum unseren Lesern das Schönste vom Schönen zeigen, wenigstens ist Lola Negro als Königin aus einer Schönheitskonkurrenz unter den Filmstatistinnen hervorgegangen. Was

den Augenaufschlag anbetrifft, darüber kann man geteilter Meinung sein. — Gleich darunter ist nun nicht gerade eine „Galerie schöner Männer“, sondern es sind die Mitglieder der neuen Reichsregierung, die dem Namen nach weiblich bekannt sein dürften. — Die Bilder vom Tage bringen wiederum das Norddeutsche Lloyd an die Stadt Madrid, daß man von unserer Seite aus wirklich, ja sogar in anderen Fällen manchmal auf eine etwas unwürdige Weise bestrebt ist, Beziehungen anzuknüpfen. Als Gegenleistung und Dank dafür beabsichtigen z. B. die Franzosen, eine halbe Stadt im Rheinland für sich zu beschlagnahmen und wollen außerdem auf gutem Ackerboden in der Gemeinde Kesterling einen Flugplatz anlegen. Von 362 Hektar Ackerland gute 100 dazu fornehmen, wodurch über 70 Kleinbauern ruiniert und zur Abwanderung gezwungen werden. Aber es sind ja „nur Deutsche“, die man von Haus und Hof vertreibt, die man bestiehlt und mißhandelt und die anderen sind die Franzosen, Helben, die mit Hilfe von 32 Bundesgenossen „Sieger“ wurden. Wenn eine Gerechtigkeit wäre — aber nein, es gibt wohl keine mehr, in Südtirol, in Polen, der Tschechoslowakei usw. werden die Deutschen geschunden und mißhandelt, im Lande haben wir nun schon bald 8 Jahre den Feind, Riesensummen müssen wir bezahlen, Landwirtschaft und Industrie sind ruiniert, Hunger und Elend überall und das nennt man den „Geist von Locarno“. Aber genug davon, wir wollen lieber zu den „Feiertagen“ zurückkehren. — Außer Menschen mit Verstand gibt es auch solche mit Unverstand, denn daß Schneeschuhe nicht zum Eislauf da sind, muß sich jedes vernünftige Wesen sagen, doch es muß auch solche geben, die die Extreme lieben und sich von einem Motorrad auf einem zugefrorenen See oder von einem Auto auf einer festgefrorenen Landstraße hinterherzerren lassen. Und dieses wird ebenfalls mit Selbstverständlichkeit mit „Eisföhring“ bezeichnet! Gott sei Dank sind dies nur Auswüchse einzelner Sensationslüsterner, denn Sportleute treiben Sport des Sportes und ihrer selbst und nicht des Aufsehens wegen. — Ob nun der Jazzkönig, nachdem seine Herzenskönigin Ellen Macdonald von ihrem Millionenvater enterbt worden ist, auch noch so entzückt ist ...? — Die Erzählung von der schönen Sacha aus Polen nimmt stets an Spannung zu und wir freuen uns, die mitleidigen Herzen unserer Leserinnen auf die Folter spannen zu können. — Außerdem gibts noch manches Lustige zu lesen und die beiden Grazien auf der letzten Seite sind Typen, wie man sie in unserer leider teilweise etwas überspannten Zeit häufig findet. Er lacht und sie lacht, beides mit gleicher Wirkung. — — — !?

Ein Arzt zur Sittlichkeitsfrage.

Ueber dieses Thema wird am nächsten Dienstag, abends 8 Uhr in einer vom Ev. Volksbund einberufenen Versammlung Dr. med. Büching, der Geschäftsführer des Deutschen Ärztebundes für Sexualerziehung sprechen. Dem Redner geht ein guter Ruf voraus. Es ist ein Mann von größter Kenntnis der Gegenwart, der sich nicht bloß in Deutschland, sondern auch im Ausland, in England, Italien, Konstantinopel umgesehen hat; als Schiffsarzt fuhr er auch nach Amerika. Auf der Hauptstation (der großen Prostituiertenabteilung) des Leipziger städtischen Krankenhauses bekam er starke Eindrücke von furchtbarem sozialem Elend. Während des Krieges hatte er viel mit der Frage der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu tun. Seit dem Krieg steht er in der Arbeit der sozialen Medizin. Der Frage wird zweifellos starkes Interesse entgegengebracht.

Wildberg, 6. Febr. Die städtische Realschule Wildberg hat im Frühjahr 1925 einen so großen Zuwachs erhalten, daß der alte Schulraum zu klein und sie im Rathausaal untergebracht werden mußte. Die Gemeinde tut alles, was in ihren Kräften steht, und wird ihr, sobald es die Umstände erlauben, ein noch geeigneteres Schulzimmer anweisen, um die Gesundheit der Schüler zu fördern, die heute nach dem Geburtenrückgang der Kriegs- und Nachkriegszeit das kostbarste Gut des Volkes darstellt. Wenn auch dieses Jahr die Zahl der neu eintretenden Schüler nicht so groß sein wird wie im letzten Jahr, weil sich der Geburtenrückgang jetzt im vierten Schuljahr bemerkbar macht, ist doch anzunehmen, daß sich eine neue Anzahl Kinder einfinden wird, deren Eltern sich sagen: Gerade heute in diesen unsicheren und wirtschaftlich schweren Zeiten ist ein gutes Schulwissen mehr als je erforderlich, eine gute Schulung für mein Kind die beste und sicherste Kapitalanlage. Auch Eltern aus den umliegenden Ortschaften werden wieder die günstige Gelegenheit benützen, um ihre Kinder in eine höhere Schule zu schicken, ohne sie dadurch den großen Gefahren aussetzen, die eine tägliche Bahnfahrt nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für die geistige Entwicklung des Kindes ist.

Neuenbürg, 5. Febr. In Dobel ist heute nach das Wohn- und Dekonomiegebäude des Holzhändlers August Pfeiffer bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Wurmsingen O. A. Rottenburg, 5. Febr. Die Schule geschlossen. Da mehr als die Hälfte der Schüler an Masern erkrankt, wurden alle drei Klassen vorerst auf 14 Tage geschlossen.

Aus aller Welt

Im Eise festgeleckt. Auf dem Weg nach Riga sind bei der Insel Dago wieder 21 Schiffe im Eis stecken geblieben. Die Lage ist gefährlich, weil scharfe Ostwinde das Eis in Bewegung setzen.

Der Flug London—Kapstadt. Der englische Flugzeugführer Allan Cobham, der im vorigen Jahr von London nach Indien und zurück geflogen ist und sich jetzt auf dem Flug London—Kapstadt befindet, ist in Pretoria angelangt. Von der 8000 engl. Meilen langen Strecke (12.800 Km.) hat er bereits 7000 Meilen (11.200 Km.) zurückgelegt.

Die spanischen Ueberseeflieger sind von Bernabuco in Rio de Janeiro eingetroffen. Von da werden sie nach Buenos Aires weiterfliegen. Geplant ist außerdem ein Flug über die Anden nach Chile und von hier der Küste entlang bis Kalifornien. Weiter werden die Flieger Kuba besuchen und von da die Heimreise nach Spanien antreten. — Das ist das zweite Mal, daß es gelungen ist, das Atlantische Meer im Flugzeug zu überqueren. Die ersten erfolgreichen Flieger waren die Portugiesen Gago Coutinho und Sacadura Cabral, die Anfang Juli 1922 von Lissabon nach Rio de Janeiro in etwa 59 Stunden flogen.

Zur Budapest Notenfälschung. Die beiden von Paris nach Budapest entflohenen Notizbeamten fanden bei einer Hausdurchsuchung in der staatlichen kartographischen Anstalt die schon lange gesuchte Druckmaschine, auf der die Fälschnoten hergestellt wurden.

Lebt

Der deutsche

Berlin, 6.

aus Gibraltar ge-

„Saffi“ mit 6

Meilen von Biffi

Besuch

Wien, 6. F.

gegenwärtig zwei

reichlichen Regier-

österreichischen B-

finden, der im i-

Eine Jol

Paris, 6.

Senator Japp e

französischen Bol-

Notwendigkeit hi-

in Papierfranken-

zösischen Zölle se-

französische Wir-

deutsche Konfurre-

gen Frankenstand

wird wahrscheinl-

ropes Tuch ange-

Die Finanzde

Paris, 6. F.

die Finanzdebatte

lam es zu heftig

erfasser der Fin-

die in Tätigkeit

Dezisionsentwerf-

verhindert.

Ber

Berlin, 6. F.

erfährt, erfolgt d

lands durch die D

Notenaustausches

dem russischen S

Berlänger

Bukarest, 6.

hat von seiner M

längerung des i

weitere 5 Jahre

Ehrung d

Bukarest, 6.

vereine Rumänien

sammlung den G

Sap

Paris, 6. F.

japanische Regier-

ten, die Frage de

zu Lande abzutre

rigte jedoch hizu

Luftflotte nicht i-

Färbt

mit

2

3

4

5

6

7

8

9

Letzte Nachrichten

Der deutsche Dampfer „Emden“ gesunken.

Berlin, 6. Febr. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Gibraltar gemeldet wird, landete der deutsche Dampfer „Saffi“ mit 6 Matrosen des Dampfers „Emden“, der 20 Meilen von Lissabon während eines Sturmes gesunken ist.

Besuch Dr. Ramek's in Berlin.

Wien, 6. Febr. In politischen Kreisen verlautet, daß gegenwärtig zwischen der Reichsregierung und der österreichischen Regierung Verhandlungen über einen Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek in Berlin stattfinden, der im März erfolgen soll.

Eine Zolldebatte im französischen Senat.

Paris, 6. Febr. Im Senat begündete am Freitag Senator Japy eine Interpellation über die Erhöhung der französischen Zölle in Gold. Der Redner wies auf die Notwendigkeit hin, die Zölle nicht mehr nach einem Index in Papierfranken, sondern in Gold zu erheben. Die französischen Zölle seien noch immer viel zu gering, zumal die französische Wirtschaft sehr stark gegen die zunehmende deutsche Konkurrenz zu kämpfen habe. (Zit bei dem heutigen Frankfurter Blatt wohl mehr Dichtung als Wahrheit und wird wahrscheinlich hier wie bei ähnlichen Anlässen als rotes Tuch angewandt. Die Schriftl.)

Die Finanzdebatte in der französischen Kammer.

Paris, 6. Febr. In der Kammer wurde am Freitag die Finanzdebatte fortgesetzt. In der Vormittagssitzung kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem Berichterstatter der Finanzkommission und einem Sozialdemokraten, die in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Nur durch das Dazwischentreten von Abgeordneten wurden Schlägereien verhindert.

Prag erkennt Moskau an.

Berlin, 6. Febr. Wie die „Post“ aus Prag erfährt, erfolgt am Samstag die Dejour-Anerkennung Russlands durch die Tschechoslowakei im Wege eines gegenseitigen Notenaustausches zwischen Außenminister Dr. Benesch und dem russischen Sowjetvertreter.

Berlängerung des polnisch-rumänischen Bündnisvertrags.

Bukarest, 6. Febr. Der polnische Gesandte in Bukarest hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, die Verlängerung des rumänisch-polnischen Bündnisvertrags auf weitere 5 Jahre zu unterzeichnen.

Ehrung des rumänischen Kronprinzen.

Bukarest, 6. Febr. Der Gesamtverband aller Forstvereine Rumäniens ernannte in seiner gestrigen Jahresversammlung den Kronprinzen Carol zum Ehrenpräsidenten.

Japan zur Abrüstungsfrage.

Paris, 6. Febr. Aus Tokio wird gemeldet, daß die japanische Regierung den Vorschlag der Vereinigten Staaten, die Frage der Abrüstung zur See von der Abrüstung zu Lande abzutrennen, angenommen habe. Die Regierung fügte jedoch hinzu, daß Japan eine Verminderung seiner Flottenstärke nicht in Betracht ziehe.



Färbt ohne Kochen
mit
Citocol
Vorrätig in 24 Modetönen
Erfolgreich in Drogeriehandlungen u. Apotheken

Württ. Landestheater

Großes Haus. 8. Febr.: Wiederholung des Fährtenkonzerts zu Gunsten der Pensionisten des Landestheaters (8). — 9. Febr.: Der Wildschütz (7.30—10). — 12. Febr.: Rigoletto (7.30—10). — 13. Febr.: Egmont (6—9.45). — 14. Febr.: Palestrina (6—10).
Kleines Haus. 8. Febr.: Romeo und Julia (7.30—10.45). — 10. Febr.: Drei ernste Schwänke von Eulenberg (7.30—9.30). — 11. Febr.: Neidhardt von Gneisenau (7—10.45). — 13. Febr.: Sondermiete für Auswärtige 12: Das verfeimte Lachen (7.30—9.30). — 14. Febr.: Morgenfeier: Schwäbisches Volkstum (11.15—12.45). Der Puppenmacher (3 bis 5.15). Der fröhliche Weinberg (7.30—10). — 15. Febr.: Bong-Ma-Tong (7.30—10).

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Geldmarkt, 5. Febr. Tägt. Geld 6—7,5 v. H., Monatsgeld 8—9 v. H., Warenwechsel 7 v. H., Privatdiskont 5,75 v. H.
Die Großhandelsmeßzahl vom 3. Februar ist gegenüber dem Stand vom 27. Januar (119,7) um 0,4 v. H. auf 119,2 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 114,1 auf 113,5 oder um 0,5 v. H., die Industriestoffe von 130,1 auf 129,9 oder um 0,2 v. H. nachgegeben. Für den Durchschnitt Januar ergibt sich ein Rückgang von 121,5 im Dezember 1925 auf 120,0 oder um 1,2 v. H.

Ueber die Ausfuhr-Kreditversicherung schweben zwischen den Versicherern, dem Reich und den Versicherungsgesellschaften Erwägungen. Es soll unterchieden werden zwischen der reinen und der politischen Kreditversicherung, die den Aufruhr und Krieg in sich schließt. Von den gewöhnlichen Kreditrisiken sollen die Versicherer und die Versicherungsgesellschaften je 25 v. H., den Rest sollte der Staat tragen, der betreffs der politischen Risiken mit dem Hauptanteil belastet werden sollte. Vorbild ist die englische Versicherung für Ausfuhrkredite; für diese hat der englische Staat 100 Millionen Pfund ausgeworfen.

Fluglinie Harwich-Göteborg. Ab 1. Juni soll unter Beteiligung der Reichsflugverkehrs-Gesellschaft ein regelmäßiger Flugdienst von Harwich (England) nach Göteborg (Schweden) mit Landung in Kiel eingerichtet werden. Die 700 Meilen (1120 Kilometer) lange Strecke soll an einem Tag zurückgelegt werden, während ein Dampfer etwa 60 Stunden braucht.

Das metrische System in Amerika. Nach einem Antrag des Abgeordneten Britton von Illinois soll in den Vereinigten Staaten das metrische System an Stelle des bisherigen englischen Gewichts- und Maßsystems eingeführt werden. Der Antrag sieht eine Uebersetzungszeit von zehn Jahren vor.

Herabsetzung eines Sparkassenzinses. Die Sparkasse der Stadt Berlin verzinst täglich abrufbare Spareinlagen nur noch zu 4,5 vom Hundert (bisher 5).

Amerika-Anleihe. Die Vereinigten Hypothekenbanken in Bremen haben in New York eine Anleihe von 10 Millionen Dollar zu 7,5 v. H. Verzinsung auf 25 Jahre abgeschlossen.

Nürnberg Stadlanleihe. Eine Prozente Nürnberger Stadtanleihe im Nennbetrag von 5 Millionen Goldmark, fällig in 25 Jahren, wird demnächst durch Vermittlung der Bayer. Vereinsbank und Wendelsohn u. Co. zur Zeichnung aufgelegt. Der Ausgabetermin ist noch nicht bekannt.

Verkehrsdruckerei AG. Stuttgart. Die Gesellschaft wird 7 v. H. Dividende verteilen. Das Unternehmen ist schuldenfrei und verfügt über erhebliche Reserven. Es ist gut beschäftigt, so daß entlassene Angestellte wieder eingestellt werden konnten.

Feuerbach, 5. Febr. Stilllegung. Bei der W.G., Wert Mea hier, muß ab 1. Februar der ganze Betrieb, einschließlich der Mehrzahl der Angestellten, auf unbestimmte Zeit stillgelegt werden.

Fruchtpreise. Biberach: Gerste 8,70—9,20, Haber 7,80—8,60, Weizen 11,30—11,40, Roggen 8,50—9, Korn 13. — Illertissen: Korn 11,80—12,90, Roggen 8,50—9, Gerste 9,50—9,70, Haber 8,40 bis 8,80. — Tullingen: Weizen 12, Gerste 10,50, Haber 8 bis 8,40. — Wangen i. A.: Roggen 9,80—10,50, Gerste 10—11, Haber 9,70—10,50, Weizen 12—13. — Ebingen: Gerste 9,50, Haber 8,50, Korn der Zentner.

Holzpreise. Bei dem Holzverkauf in Eberhardzell, Wt. Waldsee, kosteten Nadelholzstämme 12—14 M., tannene Prügel 8,50 bis 12, tannene Anbruchholz 8—12, buchene Klotzholz 12,50, Stämme 16—20 M., Reisteile 20—22 M. — In Gossbach kosteten 2 Rm. buchene Scheiter 40—44, Prügel 24—30 M. — In Mergentheim wurden fabelhafte Holzpreise erzielt. Für 3 Rm. Buchenholz wurden nämlich 72—75 M. bezahlt. Vor einigen Wochen noch 54 M.

Konkurse.

Firma Ernst Beck & Co., Wollfabrik in Vietingheim. — Offene Handelsgesellschaft Herren- und Damenbekleidungshaus Fortuna, Berber & Wichter in Ulm.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Kleinsiedlingen, Wt. Göppingen.

Eingefandt.

Für Einforderungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die präzisierende Verantwortung.

Von Hohennagold.

Den Besuchern von Hohennagold bietet sich zurzeit ein wenig erfreulicher Anblick. Kaum sind die Gerüste von den wieder instandgesetzten Mauern und mit ihnen die fleißigen Maurermeister aus dem Bannkreis der Ruine verschwunden, da wird der Frieden und die Stille des romantischen Berges schon wieder gestört, und zwar sind es diesmal Holzhauer, die bei einem oberflächlichen Beobachter den Eindruck erwecken können, als ob sie gekommen sind, um nach Vandalenart den Wald rings um die Ruine hinzuzulachen. Dem ist jedoch nicht so, und der Zweck dieser Zeilen ist, Freunde des Schloßberges, die um seine Schönheit besorgt sind, zu beruhigen.

Von manchen Seiten wurde an das Forstamt die Bitte gerichtet, es möchte doch dafür Sorge tragen, daß der Blick zur Ruine von der Stadt aus und der Blick von der Ruine auf die Stadt freigelegt werde, da der heraufgewachsene Wald den Blick behindere. Das Forstamt hatte dieser Angelegenheit ohnehin schon seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und nahm jede Anregung in dieser Richtung dankbar entgegen. Andererseits war es sich aber auch seiner großen Verantwortung bewußt,

wenn es einen Eingriff in den die Ruine umgebenden Waldbestand tun wollte. Es setzte sich daher mit den Vertretern des Landesamts für Denkmalpflege, Forstmeister Feucht, Feinack und Professor Schuster, Stuttgart in Verbindung. Mit ihnen wurden die in diesem Winter auszuführenden Arbeiten an Ort und Stelle in allen Einzelheiten besprochen und es wurde ihren Vorschlägen in vollem Umfang Rechnung getragen. Daß auch die Forstdirektion ihre Zustimmung erteilt, möge nicht unerwähnt bleiben.

Bei der geringen Höhe der Mauerreste konnte es sich nicht darum handeln, diese in ihrer vollen Ausdehnung von der Stadt aus sichtbar zu machen. Um dies zu erreichen, müßte der Wald rings um die Ruine in einem breiten Streifen niedergelegt werden und müßten die hohen Bäume im Turniergarten verschwinden. Dagegen wurde festgestellt, daß es nur der Entfernung einiger Bäume im Zwinger bedarf, um den Blick von der sog. Altane auf die Stadt freizulegen. Als besonders bedauerlich wurde es wohl von manchem Besucher der Burg während der Sommerszeit empfunden, daß das ausgedehnte Mauerwerk in Folge des dichten Unterholzes von Haselnuß und anderen Stockauslägen sich dem Beschauer so lange verbirgt, bis er unmittelbar davor steht und daß auch im Zwinger die Mauern durch Unterholz fast völlig verdeckt werden. Diesem Uebelstand kann leicht dadurch abgeholfen werden, daß man das Unterholz auf den Stock setzt; es wächst alsdann von selbst so rasch wieder heran, daß diese Maßnahme alle 5—10 Jahre wiederholt werden muß. Schließlich wurde noch angeregt, im Schloßhof, im Graben und im Turniergarten einige abgängige, z. T. dicht mit Flechten überzogene und daher wenig schöne Bäume und Gesträuchgruppen zu entfernen. Dem Forstamt wurde es nicht leicht, sich hierzu, insbesondere soweit es sich um den Turniergarten handelte, zu entschließen. Hat doch hier fast jeder Baum seine eigene Geschichte und hatte es doch die früheren Beamten des Schloßberges unendlich viel Mühe und Hingabe gekostet, bis aus dem ehemaligen Acker die heutige Parkanlage geworden war. Doch konnte sich das Forstamt den Ausführungen der Vertreter des Landesamts für Denkmalpflege nicht verschließen, die besagten, daß der Turniergarten sich infolge der allzuweh herangewachsenen Bepflanzung nicht mehr als einheitliches, fest umschlossenes Ganzes darstelle, und daß nicht in der Menge, sondern in der Beschaffenheit und Verteilung der Anpflanzung ihr Wert liege.

Daß der Schloßberg, so lange die Holzhauerarbeiten im Gang sind, ein wenig erfreuliches Bild bietet, bedauert niemand mehr als das Forstamt selbst. Ueberzieht sich jedoch der Boden im Frühling wieder mit frischem Grün und stehen die Bäume wieder im Schmuck des Laubes, so werden die letzten Spuren dieses gewaltsamen Eingriffs verschwunden sein und werden seine vorteilhaften Wirkungen erst recht zur Geltung kommen.

Forstmeister Barth.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom Monat Januar 1926.

Geburten: 10. Jan. Schüle, Heinrich, Schreiner hier, 1 Z. 12. Buch, Gotlob, Weber hier, 1 S. 20. Eckert, Gustav, Schloffer hier, 1 S. 23. Sattler, Karl, Spinner hier, 1 S. Ausw. im Krankenhaus geb.: 3. Schuler, Christian, Hilfsarbeiter in Ebhausen, 1 S.

Erlässene Aufgebote: 11. Jan. Frommann, Ferdinand, led. Unterlehrer in Rotfelben und Bauer, Hildegard, led. Hausd. hier. 19. Kötter, Kurt, led. Oberpostsekretär hier und Luz, Anna, led. Hausd. hier. 27. Hartmann, Georg, led. Fasser hier und Schmann, Rosine, led. ohne Beruf hier.

Sterbefälle. 2. Jan. Brunner, Emilie, Tochter der Emilie Brunner, Schloffer's Wwe. hier, 2 1/2 Jahre alt. 3. Klunzinger, Karl, verh. Seminaroberlehrer a. D. hier, 69 J. a. 11. Schittenhelm, Gottlieb, verh. Wollmeister hier, 53 J. a. 18. Helbling, Elisabeth, led. Hausd. hier, 48 J. a.

Auswärt. im Krankenhaus geb.: 13. Jan. Gall, Adam, verw. Korbmacher von Spielberg, 53 J.

Geschäftliches.

„Kornfrank“ der Erlaz für Bohnenkaffee, hat sich durch seine unerreichte Güte den ersten Platz erobert, weil er die guten Eigenschaften des Bohnenkaffees im vollsten Maße besitzt. Sein Wohlgeschmack und seine Bekömmlichkeit machen ihn zum Volksgetränk im wahren Sinne. Kornfrank kann dank seines angenehmen, kaffeeähnlichen Geschmacks allein oder mit Zusatz eines beliebigen Quantums Bohnenkaffee verwendet werden. Die Zubereitung ist die gleiche wie bei Bohnenkaffee, also denkbar einfach.

Zweckmäßige Schuhpflege. Die Verbraucher wissen, daß mit ein er Normal-Dose Erdal Schuhcreme während eines Monats täglich 3 Paar Schuhe gepflegt werden können. Dies beweist die große Ausgiebigkeit von Erdal. Verwendet man aber minderwertige Ware, so reicht man kaum 14 Tage aus. Dabei können mit Erdal Schuhcreme gepunkte Schuhe bei Regen- und Schneewetter getragen werden, man wird keine Risse an den Füßen spüren. Der feine Wachsüberzug läßt keine Feuchtigkeit durch.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden“.

Das Wetter

Die Depression im Westen bedingt immer noch unbeständiges Wetter. Für Sonntag und Montag ist heimatliche bedecktes, aber zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 10. Februar d. J. nachmittags 2 Uhr kommen auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld im Submissionsweg 2 Lose zum Verkauf. Offerten sind losweise getrennt einzureichen.

Umandachten:

1. Los mit 13,97 Festm.

Hohe Egart:

2. Los mit 29,40 Festm.

Angebote sind nach der staatl. Forsttaxe bis zu obigem Zeitpunkt einzureichen. Zuschlag vorbehaltlich.

Zahlungsfrist: 15. März d. J.

Ebershardt, den 5. Febr. 1926.

461

Schultheißenamt: Rothfuß.

Zur Konfirmation

empfehle in größter Auswahl

schwarz Kleidersamt, 70 und 90 cm breit
schwarzen Rips, Serge, Gabardine
Wollsatin, Cheviots etc.

Sehr schöne Qualitäten Eolienne, Crêpe de chine

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Christian Schwarz, Bahnhofstraße.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

in blau, schwarz und andern Farben, sowie in Marengo
mit langer und kurzer Hose, ein- und zweireihig

von Mark 24.— an aufwärts, empfiehlt in reicher Auswahl

Christ. Theurer, Bahnhofstr., Nagold

Ämtliche Bekanntmachung

Entwässerungsgenossenschaft Monhardt.

Das bei der Abstimmung am 8. v. Mts. von den beteiligten Grundeigentümern beschlossene Entwässerungsunternehmen ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung mit der Maßgabe genehmigt worden, daß sämtliche der Entwässerung dienenden Anlagen und Einrichtungen von der Genossenschaft herzustellen sind.

Dies wird nach Art. 94 des Wassergesetzes veröffentlicht.

Nagold, den 5. Februar 1926.

465

Oberamt: Baitinger.

Bergebung von Bauarbeiten

Zu einem Posthausneubau der Deutschen Reichspost in Ebhausen, O. A. Nagold sind die

Gipfer-, Glaser-, Verschalungs-, Glas-, Schreiner-, Schlosser- und Anstrich-Arbeiten

auf Grund der Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen vom 18. März 1912 (Regbl. Nr. 6 S. 37) zu vergeben. Verdingungsunterlagen liegen im Büro des Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofür Angebote mit der Aufschrift betr. „Posthausneubau Ebhausen“ verschlossen bis spätestens 18. Februar, vorm. 12 Uhr, einzureichen sind, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. Der Eröffnung der Angebote können die Bieter beiwohnen. Verdingungsauszüge werden gegen Erfaß der Selbstkosten abgegeben. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Altensteig, den 6. Februar 1926.

450

Die örtliche Bauleitung:

Baumeister u. Wasserbautechniker Armbrust, Tel. 91



28 Wochen mit dem dritten Kalb trächtige

Schaffkuh

steht dem Verkauf aus.

459

Chr. Kaupp, Walddorf.

Nagold.

Biehverkauf.

Kommenden Montag, von morgens 8 Uhr ab haben wir wieder einen frischen Transport zum arbeiten geeignete,



schöne, trächtige Kalbinnen

in unserer Stallung in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen

455

Friedrich Kahn & Max Lassar.

Wegen Anschaffung eines Lastkraftwagens verlaufe ich ein Paar schwarze braune

467

Pferde,

7- und 8jährig, unter jeder Garantie, sowie

50 3tr. Dehmd,

1500 l guten, verschnitt.



Saft.

Wilh. Rothfuß, Bierdepot Wildberg. Tel. 12.

Nagold. 466

Wegen Bauarbeiten ist der Feld- u. Waldweg vom Walbeck bis zu den Bürgerländen am Galgenberg eine Woche lang

466

gesperrt.

Den 5. Febr. 1926.

Stadtsch.-Amt: Maier.

Vornehme Photographie! M. Seeger Nagold.



Dressur-Verein Nagold.

Sonntag nachmittag 2 Uhr

471

General-Versammlung

im Gasthaus z. „Engel“. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um vollständiges Erscheinen wird erlucht.

471 Jakob Brezing.

Einen bereits neuen steinernen

Schweinefall

170/190, mit Rippstrog, hat preiswert zu verkaufen.

L. Grüniger, Sattlerm.

Nagold 462

Telefon 139.

Die Aufnahmeprüfung

für die

Realschule Wildberg

findet am Dienstag, den 23. Februar, morgens 8 Uhr statt. Anmeldung hiezu bis spätestens 19. Februar unter Vorlage von Grundschulzeugnis und Geburtschein.

472

Reinhardt.

Arbeiter- „Frohsinn“ Gesangverein Nagold.

Morgen Sonntag nachmittag 1/2 4 Uhr

findet im Lokal „Rose“ unsere

1. Generalversammlung

statt, wozu unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder freudl. eingeladen werden.

458

Der Vorstand.

Lehrlinge.

Wir nehmen auf Ostern noch einige Fasser- und Goldschmiedslehrlinge an.

Knoll & Pregizer

Schmuckwarenfabrik

Nagold, Freudenstädterstr. 502.

438

Ihre Vermählung geben bekannt:

Ferdinand Frommann

Hildegard Frommann

geb. Bauer

Rötenbach

Rotfelden

Nagold

Buhlbach

Sophie Weiss

Franz Hezel

Landwirt

Verlobte

Vollmaringen

Hochmössingen

Februar 1926



Turnerlust Calw

Morgen Sonntag

öffentliche

Tanzunterhaltung

im Hirschaal in Wildberg

Tanzlustige ladet ein

464

der Vorstand.

Nagold.

Löwenlichtspiele.

Samstag 8.15

Sonntag 2.30, 4.30, 8.15

Der wilde Gast in der Silber-Mine

Defektio-Drama in 5 Akten

Sowie das urkomische Lustspiel

Sally als Reisender in 5 Akten

Empfehle 468

frische Trinkerer Stück 16 4

Butter Pfund M. 1.50

Kopfsalat

sowie sonstiges

Gemüse u. Obst

Ludw. Keck

Obst und Gemüse

Telephon 76

Eine fehlerfreie, neu-melke 457

oder eine 36 Wochen trächtige

Kalbin verkauft Georg Kalmbach Monhardt.

Erste bad. staatl. konz. Chauféurschule

Antonius Ullrich, Monhart 16 bildet junge Leute jeden Standes zu tücht. Chauffeuren aus.

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienst in Nagold

am Sonntag Segensfeier (7. Februar), vorm. 1/2 10 Uhr

Predigt (Otto), 1/2 11 Uhr

Kindergottesdienst, 1 Uhr

Christenlehre (für Sünder), Abends 1/2 8 Uhr im Vereinshaus Bibelfunde.

Mittwoch abends 8 Uhr im Vereinshaus Bibelfunde.

Schulhaus: Sonntag, 7. Febr., vorm. 1/2 10 Uhr

Christenlehre, anschließend Kindergottesdienst.

Donnerstag, 11. Februar, abds. 1/2 8 Uhr Bibelfunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde

Nagold: am Sonntag, 7. Febr. 1926

vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Hartig).

Sonntag 1/2 8 Uhr, Montag bis Freitag abds. 8 Uhr

Evangelisation.

Ebhausen: Sonntag 2 Uhr Gottesdienst.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 7. Februar (Segensfeier)

1/2 8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.

1/2 10 Uhr Amt in Nagold (Collette und Weihe).

1/2 2 Uhr Sonntagschule.

2 Uhr Andacht und Bl. Segen.

Montag, 8. Febr., 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Altensteig

Donnerstag, 11. Februar, abends 8 Uhr Bibelfunde.

Freitag, 12. Febr., 1/2 7 Uhr Gottesdienst in Wildberg.

Samstag, 13. Febr., 1/2 8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.

Der

Umsatz wird durch

Wir helfen Ihnen hierdurch

Das

Problem der schwierigen Geschäftslage lösen.

Die

Anzeige im Nagolder Tagblatt gesteigert

Eine junge

Ruh



32 Wochen trächtig unter 4 die Wahl, eine davon gewöhnt, hat zu verkaufen

460

Anwalt Wurster Monhardt.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich ein braves, tüchtiges

Mädchen.

Frau Mayer zur „Krone“ Nagold.

473

Wie ich von langjährigem

Asthmaleiden

geheilt wurde, teile ich auf Wunsch jedem Leidensgefährten mit.

463

D. Dombrowski, Berlin O 17.

Amt

Mit den illustrierten Feiertags

Monatlich

Erscheinung

Verbreitetste

Schriftleitung, Druck

Telegramm-Adresse

Nr. 31

La

Die Stadt Engen französische Befehl einer Maschinenengenen wurden be

Der Straßenbau fähiger Dauer erf

Des portugiesische Neugeburtung der

In San Antonio Rioses und zwe Amtriebe erschaffen

Mussolini

Genau wie B

Mit dem G

der italienische S

den Schulen wur

Kirchen, die kirch

verloren den Ch

das staatliche „B

gung) konnte kei

in etwas abgesch

liche Institute du

als ein Drittel M

Erinnert uns

gehe ungeliege

die Aufhebung a

patriierungsgesetz

desverweilung be

Als Bismarck sal

tatholischen Kirch

ben anrichten, l

Frieden mit dem

Neulich mach

hat eine Kommiss

liche Würdenträge

fertiggestellt, de

gründlich re

kament beschäftig

alle jene genann

dem soll das tird

nigs ganz wegfal

lung verlorft tr

einer Jahresrent

Pfarrer genügt

Pfarrstellen ist

Seelenzahl gestat

migung des Sta

Wahrlich groß

Garantiege

Worten: der Pa

öniglich, nicht p

des Papstes, die

territorialität“

Kirchenstaats ist

3 225 000 Frs.

Bekanntlich h

und keiner hat

einen Gebrauch

lehrenden Stand

ner Ansprache in

1925 das Entgeg

über den Bilger

ebenso auch mit

einiger Zeit zum

tenbar getan w

das Organ des

merkt hat, nicht

des Garantiege

Roms und des

Mussolini nicht

Papst Pius XI.

Einweihung des

Solange das „C

wird jeder Pap

und dessen Bode

Aber Mussol

Kirche meh

jeder seiner

reich Italien

Politik ode

weiß, daß diese

Staatsmann Cu

religiöse Wendu

daß dieser ehem

dakteur des „M

wandlung im J

maurer. Bekan

dem Jahrestag